



Martina Steinkühler

So spricht Gott?

Theologisieren mit
Grundschulkindern

Vandenhoeck & Ruprecht



Martina Steinkühler

So spricht Gott?

Theologisieren mit Grundschulkindern



Vandenhoeck & Ruprecht

Illustriert von Katrin Wolff

Mit zahlreichen Abbildungen und Kopiervorlagen

Umschlagabbildung: © Krzysztof Slusarczyk, Shutterstock: Prophet Jesaja, Rom, Piazza di Spagna

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-77651-3

© 2012, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Einführung

Nach Gott fragen – Gerechtigkeit lernen	... 6
Gottes Wort und Gottes Boten – erzählen und fragen	... 7
Elia, Micha und Jesaja, Jona – an Biografien lernen	... 8
Drei Unterrichtsmodelle	... 9
Methodenblatt 1: Biblisch erzählen	... 10
Methodenblatt 2: Theologische und ethische Gespräche führen	... 11
Methodenblatt 3: Einbetten, verknüpfen und evaluieren	... 14

A Elia: Wer ist Gott?

Elia – der Stoff	... 16
Lernchancen und Kompetenzen	... 19
Gestaltungsvorschläge	... 21
Erzählwerkstatt und Gesprächsimpulse	... 22
Materialien und Arbeitsblätter	... 30



B Micha und Jesaja: Was ist Gottes Wille?

Micha und Jesaja – der Stoff	... 44
Lernchancen und Kompetenzen	... 48
Gestaltungsvorschläge	... 50
Erzählwerkstatt und Gesprächsimpulse	... 52
Materialien und Arbeitsblätter	... 60



C Jona – Prophet wider Willen

Jona – der Stoff	... 74
Lernchancen und Kompetenzen	... 77
Gestaltungsvorschläge	... 78
Erzählwerkstatt und Gesprächsimpulse	... 79
Materialien und Arbeitsblätter	... 85



Einführung

Nach Gott fragen – Gerechtigkeit lernen

Im Mittelpunkt des Religionsunterrichts stehen die Kinder. Es geht darum, ihnen für ihr persönliches Leben etwas Spezifisches mitzugeben: die Perspektive Religion, die Option, dass es Gott gibt, einen sorgenden, zugewandten Gott, der das Leben liebt und nicht den Tod. Der auf der Seite der Opfer steht, sie sieht und hört und sie befreit – mithilfe von Menschen, die ihn kennen, die seine Stimme hören und seinen Willen kennen.

Damit sind wir bei denen, die in der Bibel „Propheten“ genannt werden. Wenn es sie damals gegeben hätte, in biblischen Zeiten, und sie uns heute nichts mehr zu sagen hätten, könnten wir im Unterricht auf sie verzichten. So ist es aber nicht. Propheten sind Menschen, die Gottes Stimme hören und Gottes Willen verkünden: „So spricht der Herr ...“

„Ich wusste gar nicht, dass Gott sprechen kann“, sagt Sybille im Unterricht. Und Young-Kwang fragt zurück: „Denkst du, Gott hat keine Stimme?“ Die Kinder wollen diskutieren. Die Lehrerin will „weiter im Stoff“: „Wie fühlte Jona sich, als er Gottes Auftrag erhielt?“¹ Schade. Denn hier liegt das wahre Interesse der Kinder im Religionsunterricht. Kann Gott sprechen? Beziehungsweise: Warum erzählt ihr uns, Gott habe damals gesprochen – wir aber hören ihn nicht?

Die Botschaften der Propheten eignen sich in besonderer Weise dazu, an ihnen ein differenziertes Verständnis für Gottes Stimme und eine Sensibilität für das, was Gottes Wille sein kann, zu entwickeln und zu schulen. Denn diese Botschaften sind zeitlos wahr und zugleich typisch für die jüdisch-christliche Tradition: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich die Gebote halten, Gutes tun und demütig wandeln vor deinem Gott.“ (Micha 6,8)

Soziale Missstände und politische Fehlentscheidungen werden angeprangert. Regeln werden aufgestellt für ein gelingendes Miteinander. Visionen werden an

¹ Erzählt nach einer realen Unterrichtsszene: P. Freudenberger-Lötz, Theologische Gespräche mit Kindern, Stuttgart 2007, 15.

den Horizont gemalt von einer besseren, heileren Welt, einem gerechten ewigen Frieden, großer Nähe zwischen Gott und Mensch. Christlich zu leben – achtsam, hilfreich, dankbar – das lehren diese Botschaften, die eingeleitet werden: *So spricht Gott*. Jesus Christus ist nur zu verstehen auf der Grundlage der Prophetenworte eines Jesaja, Sacharja oder Micha.

Was wollen wir also tun? Wir wollen über Gottes Stimme und Gottes Willen nachdenken und sprechen. Wir wollen deuten, was erzählt wird, und probieren, was das heute bedeuten kann – fürs Leben.

Kinder arbeiten an ihren Gottesvorstellungen. Sie erweitern ihr Symbolverständnis und lernen Gerechtigkeit – an relevanten biblischen Texten und Persönlichkeiten: Elia, Jesaja mit Micha, Jona.

Gottes Wort und Gottes Boten – erzählen und fragen

Kinder lernen mehr aus Geschichten als von Regeln. Sie müssen erkunden und erfahren, wer hinter den Worten steht. Wer ist Elia? Micha? Jona? Sie brauchen die Begegnung,² die Geschichte vor den Worten: Wie kam es dazu, dass diese Worte gesprochen wurden? Was bedeuteten sie ihren Sprechern? Woher kamen sie?

Am Gottesbild wird gearbeitet, nach Gott, seiner Stimme, seinem Willen wird gefragt – und die Prophetensprüche bekommen Gewicht. Mehr noch: Auf einmal erscheint es möglich, dass auch Menschen heute – auch die Kinder – in ihren Herzen Gottes Stimme hören. Und sich trauen, so zu sein, wie Gott es will: achtsam, friedfertig, gerecht, dankbar ...

Hier wird es didaktisch interessant: Denn Prophetengeschichten stehen nicht in der Bibel, jedenfalls nicht so, dass sie eins zu eins nachzuerzählen wären: Von Micha haben wir nur Sprüche, von Jesaja kaum mehr, Elias Geschichte ist komplex und verstreut zugleich. Jona ist eine Romangestalt und daher mit mehr Vorsicht zu genießen, als es oft geschieht. Aber wie, wenn wir gerade das als Chance ergriffen? Wir dürfen neue Geschichten erzählen, Geschichten hinter den Sprüchen, Geschichten, die so wahr sind, wie Geschichten nun einmal wahr sein können, nicht historisch, aber im Kern.

² Vgl. zum Lernen mit Biografien: Rainer Merkel, Begegnungslernen an Lebensbildern, in: Loccumer Pelikan 2/2011.

Elia, Micha und Jesaja, Jona – an Biografien lernen

Erzählen wir von Elia



als einem, der Gottes Stimme hört, weil er mit Gott lebt, mit den Geschichten von Gott, die seine Eltern und Großeltern ihm erzählen. „Elia“ ist ein Einstiegsbaustein in das Fragen nach Gott – die Kenntnis elementarer biblischer Geschichten wie „Abraham“ und „Mose“ ermöglicht allerdings Aha-Effekte, die den Einstieg in Elias Geschichte erleichtern.

Empfohlen: Klasse 2 – zum Thema: „Gottes Stimme hören“

Erzählen wir von Micha und Jesaja,



die sich treffen und miteinander darum ringen, wer von ihnen wirklich Gottes Stimme hört und wer nur seinen eigenen zornigen Traum. „Micha“ und „Jesaja“ sind in der Geschichte ihres Mit- und Gegeneinanders (in der Bibel: Nebeneinander) ein etwas komplexerer Erzählstoff –

Empfohlen: ab Klasse 3 zum Thema „Arbeit am Gottesbild“

Erzählen wir von Jona,



der Gottes Stimme furchtbar gern überhören würde, es aber dann doch nicht fertigbringt. Und der am Ende kapituliert: Barmherzig, geduldig und gnädig ist Gott – dagegen kommt niemand auf ... (Jona ist damit die Brücke zur Verkündigung des neuen Propheten Jesus, der dafür wirbt, sich doch an Gottes Gnade zu freuen, statt sich an ihr zu ärgern.)

„Jona“ setzt allerhand an Empathiefähigkeit seitens der Kinder voraus. Ein fortgeschrittener Stoff in der Bibel wird auch fortgeschritten präsentiert: Jona ist nicht „böse“, als er flieht, und Gott will ihn auch nicht „bestrafen“ – so einfach ist es nicht. Sondern wir brauchen psychologische Einfühlung, um zu entdecken, dass das hier vorgestellte Gottesbild reif ist – reif für den Sprung ins Erwachsenwerden und ins Neue Testament.

Empfohlen: Klasse 4 zum Thema „Gottes Gerechtigkeit“